

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 145. Mittwoch, den 25. Mai 1831.

Theater.

Montag, den 23. Mai: Faust, Tragödie in 5 Abtheilungen, von Goethe.

Die Darstellung des Mephistopheles durch Herrn Pauli hat es den Unterzeichneten wahrhaft bedauern lassen, den drei früheren Gastrollen dieses Künstlers nicht beiwohnen gekonnt zu haben. Es war diese Darstellung ein wirkliches, treffliches Meisterwerk, wahr und bezeichnend in allen Zügen, und namentlich im dritten Act, in der Scene zwischen Gretchen, Frau Marthe und Mephistopheles, so wie in der späteren im Garten der Nachbarin, wo Faust und Gretchen, der verneinende Geist und Frau Marthe mit einander umherspazieren, von ergreifender Wirkung. Ueberhaupt traten diese beiden Scenen als vorzügliche Glanzpunkte der Vorstellung besonders hervor, und wie Mephistopheles, so riß auch hier das treffliche Spiel der Dem. Wagner als Margarethe, zu verdienter und allgemeiner Anerkennung hin.

Was Herr Kott in der Rolle des Faust leistet, ist aus den früheren Aufführungen dieser Tragödie bekannt. Ein Künstler, wie er, ist auch in Rollen schätzbar, die theilweise nicht ganz der Eigenthümlichkeit zusagen.

Zu bedauern war das mehrmalige Stocken

in der Scene in Auerbachs Keller; fast schien es, als sey Einem oder dem Andern der vier lustigen Brüder am Trinktisch das Gedächtniß mitunter ein wenig untreu geworden. Dergleichen ist aber nicht gut, denn gerade Scenen dieser Art müssen sehr rasch und gelaufig gehen, wenn sie nicht alle Wirkung verlieren sollen.

Sollte sich denn bei den Bewegungen des Lampenwagens das unangenehme Getöse nicht beseitigen lassen? Wir sprachen früher bereits einmal davon, doch hat sich seitdem nichts hierin geändert. F. S.

Literarisches.

Ueber die Dresdner Unruhen im April dürfte die Schrift:

„Dresden vor, während und nach dem 17. und 18. April, oder treue und wahrhafte Darstellung der Dresdner Unruhen am 17. und 18. April, sammt ihren Veranlassungen und Folgen. Von Franz Reimar, Leipzig, bei Herbig, 48 S.“

den vollständigsten Ueberblick gewähren, so weit er bis jetzt zu erlangen war. Zum mindesten verbürgt der Verf. seine Nachrichten „als die reinste Wahrheit“, und bezeichnet die meisten in öffent-

lichen Blättern verbreiteten „als wahrhafte Eige-
berichte.“ Gut unterrichtet scheint er, so weit
man in der Ferne urtheilen kann, in Betreff der
Entstehung dieser Unruhen, des Ganges derselben,
der Zahl der Getödteten und Verwundeten, des
Schicksals der Gefangengenommenen, in jedem
Falle zu seyn.

So viel über die Julitage in Paris ge-
schrieben worden ist, so wenig haben wir, um
den Gang der dortigen Ereignisse seit jener Zeit
übersehen zu können. Desto willkommener ist
dem Freunde der Zeitgeschichte:

„Fünf Monate aus der Geschichte
von Paris im Jahre 1830, von E.
E. S. *) de Lamotte-Langon, deutsch
von Fr. Gleich, 2 Theile, von 221 und
199 S., Leipz. bei Anton Peeters, 1831.“

Nicht genug, daß die nachher beobachteten kleinen
Unruhen, die Stimmung des Volkes in Frankreich,
die mannigfachen Ministerialwechsel, der Prozeß
der Gymnasten, die Umtriebe der Karlisten, u. in
einer leicht zu übersehenden Ordnung geschildert
sind, so bekommt man auch dadurch Kunde von
Dingen, welche in öffentlichen Blättern wenig,
oder gar nicht, oder als ganz unverbürg-
tes Gerücht erschienen, z. B. S. 101 im
2ten Theil über die Verhandlungen der Pariser
Bonapartisten mit dem jungen Herzog von Reich-
stadt; ferner ebendas. vom Tode B. Constant's,
S. 117, u. s. f.

Nicht minder bedeutend für den gegenwär-
tigen Augenblick ist

„Die Geschichte Polens unter Sta-
nislau August. Eine Darstellung der
dreißigjährigen Anstrengungen der polnischen
Nation, ihrem Vaterlande aufzuhelfen. Von
Joachim Lelewel. Aus der noch unges-

*) Ob diese drei Buchstaben richtig sind, wissen wir
nicht. Sie sind aus der barbarischen Mönchs-
schrift, in der ein K leicht zum U wird.

druckten Originalschrift von H. Drake.
Braunschweig, bei Fr. Vieweg, 1831, IV,
128 S.“

J. Lelewel war früher Professor der Geschichte
in Wilna, und wurde abgesetzt, weil er die Ges-
chichte nicht, wie mancher Censor, castriren
wollte. Jetzt ist er Mitglied der polnischen Regie-
rung. Das Original durfte unter der russi-
schen Warschauer Censur nicht erscheinen, ob es
schon rein historisch ist. Jetzt hat sich der Wind
gedreht; es ist im März herausgekommen. Lele-
wel benutzte Quellen, die nur ihm als Polen
zugänglich waren, ungerchnet so viel französische
und deutsche. Was er in dieser Schrift giebt,
ist als Zeugniß und Bürgschaft des von seinen
Vorgängern Gesagten wichtig. Er theilt aber
auch Einiges bis jetzt nicht oder wenig Bekanntes
mit. Wir erwähnen nur Eines, aber etwas
Schreckliches, und wovon wir wohl den
Beweis, den urkundlichen Beweis sehen
möchten, denn eher können wir nicht daran glau-
ben. „Am 11. April 1764 schloß Katharina
mit Friedrich II. eine Allianz, durch deren geheime
Artikel sich beide die Unterhaltung der
Anarchie in Polen zusicherten.“ So steht
hier S. 9. Ist dieß wahr, *) wie steht dann
jetzt die Diplomaten da, welche immer noch
sagen, die Polen seyen an der Zerstückelung ihres
Landes selbst Ursache gewesen! Tractatenmäßig
hätte man also den Samen der Zwietracht aus-

*) Maklens Weltkunde, 4. Th. 1831, S. 131,
spricht ebenfalls von einem Vertrage zwischen
Friedrich II. und Katharina II., aus dem Jahre
1764, und fügt einen geheimen Artikel selbst
bei, aus welchem die Absicht, die Anarchie zu
erhalten, offenbar hervorgeht, wenn gleich das
Wort nicht gebraucht ist. Der Herausgeber be-
hauptet, „seine Actenstücke vertrauten Mittheilun-
gen zu verdanken.“ (S. 130.) Genug, man sieht,
wie jetzt diese Begebenheit immer heller wird,
aber — um so schrecklicher die Politik der dama-
ligen Höfe darstellt.

gesäet. Nun, es sind auch die Früchte darnach gewesen!

Maria Theresia und Polens erste Theilung.

Wie eine wahre Kassandra hat Maria Theresia, die Kaiserin, die traurigen Folgen vorausgesehen, welche aus der unheilvollen Theilung Polens entspringen würden. Sie wurde von Kaunitz und Joseph, ihrem Sohne, wider den eignen Willen dazu genöthigt, Antheil zu nehmen, und weinte darüber die bittersten Thränen mit der Gräfin Wielopolska, die sich hernach, als die edeln Polen in alle Welt flohen, selbst tödtete, um nicht die Schmach ihres Landes zu überleben. Ergreifend ist der Brief, welchen Theresia deshalb an Kaunitz schrieb, und den man in Hormayers Taschenbuche für die vaterländische Geschichte, 1831, S. 66 findet. Er ist für unsere Tage, wo die Polen den furchtbarsten Versuch gemacht haben, die alte Sünde der Fürsten jener Tage zu rächen, eines der merkwürdigsten Actenstücke. „Als alle meine Länder angefochten wurden,“ schreibt die Kaiserin, „und gar nit mehr wußte, wo ruhig niederkommen sollte, streiffete ich mich auf mein gutes Recht und auf den Beistand Gottes. Aber in dieser Sache, wo nit allein das offenbare Recht himmelschreyet wider uns, sondern auch alle Billigkeit und die gesunde Vernunft wider uns ist, muß bekennen, daß zeitlebens nit so beängstigt mich befunden und mich sehen zu lassen schäme. Bedenkth der Fürst, was wir aller Welt für ein Exempel geben, wenn wir um ein ellendes Stuck von Pohlen unser ehr und reputation in die schanz schlagen! — Ich merkth woll, daß ich allein bin und nit mehr en vigueur. Darum

lasse ich die Sachen, jedoch nit ohne meinen größten Gram, ihren Weg gehen!“

So urtheilte die edle Fürstin und ahnete die traurige Zukunft. Welche bittere Früchte hat nicht diese Theilung, in der „das offenbare Recht himmelschreyet,“ für die, welche theilten, für ihre Nachkommen, und für Polen selbst getragen. Wer aber möchte sagen, was für böse Früchte noch daraus hervorgehen werden! — In spätern Jahren, erzählt uns Hormayer, a. a. O. S. 86 hätte Kaunitz die Sache gern ungeschehen gemacht, und „es dämmerte ihm doch auch eine Möglichkeit, Polen unter einem Erbkönig aus dem Hause Sachsen und in ihm einen natürlichen Alliirten Oesterreichs herzustellen. Wie gerne hätte er dafür Gallizien wieder hergegeben.“ 1814 ward auch momentan auf diese Basis hin beim Wiener Congreß unterhandelt. Indessen es sollte daher nichts Großes und Gutes kommen, und die Völker tragen jezt noch schwer an den Mißgriffen, welche damals die Diplomatif gethan hat.

Russische Berwegenheit.

An der Stelle der jezigen Kathedrale der heiligen Mutter von Kasan in Petersburg stand eine alte Kirche, mit einem entsezlich hohen Thurme, und oben auf dem Thurme stand wieder ein sechs Ellen hohes metallenes Kreuz. Alexander I. ließ die Kirche niederreißen, um die jezige nach dem Modell der Peterkirche gebaute aufführen lassen zu können. Allein vor dem Einreißen mußte das hohe Kreuz abgenommen werden, da es zu den heiligen Dingen gehört und nicht durch Herabstürzen und dergleichen entweiht werden durfte. Wie war dieß zu bewerkstelligen? Ein Gerüste bis da hinauf zu führen, bloß dieses Kreuzes wegen,

hätte unbeschreibliche Kosten gemacht. Man foderte daher Zimmerleute auf, es gegen eine gewisse Summe herunterzuholen. Es fanden sich drei Ruffen. Sie bekamen das Abendmahl, stiegen nun muthig im Innern des Thurmes so hoch hinauf, als es die Weite zuließ, schlugen dann eine Oeffnung hinaus und kletterten nun außen immer höher, indem der erste mit der Art das Blech lodriß und eine Stufe nach der andern in die Pfosten eintrieb. Der Wind nahm ihm in der schrecklichen Höhe den Hut vom Kopfe, aber das kümmerte ihn nicht. „Schlapa upata!“ rief er. „Ich habe den Hut verloren!“

Nach mehreren Stunden war die Spitze erklimmt. Der eine, der Vorderste, schwang sich auf's Kreuz und die andern arbeiteten am Fuße, daß es Nachmittags um 4 Uhr unter den Augen von vielen Tausenden, die lebende Zuschauer gewesen waren, an Seilen heruntergelassen werden konnte. Darauf strichen die kühnen Ruffen ihr Geld ein und bekamen noch ihren Freibrief als außerordentliche Belohnung. Der neue Kirchturm ist indessen minder hoch, um nicht den spätern Nachkommen eine gleiche gefährliche Aufgabe zu hinterlassen.

Redacteur und Verleger: D. A. F. St.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 26. Mai: *Mirandolina*, Lustspiel von Blum. Herr Pauli, — ein Reisender. Hierauf neu einstudirt: *Der Hofmeister in tausend Nengsten*, Lustspiel v. Th. Hell. Herr Pauli, — Magister Paffenius als Gast.

Literarische Anzeige. Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig erscheint in Kurzem: *Zeitschrift für die historische Theologie, in Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig* herausgegeben von Prof. D. C. F. Illgen. In Bandes 13 Stück. gr. 8.

Eine ausführliche Anzeige dieser Zeitschrift, von der jährlich ein Band in 2 Stücken à 18—20 Bogen erscheinen wird, findet man in der allgemeinen Kirchenzeitung, der evangelischen Kirchenzeitung und in den übrigen bekannten theologischen Journalen. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellung darauf an.

Anzeige. Es eben ist erschienen, und sowohl bei uns selbst als bei Herrn Friedrich Hofmeister zu haben:

D. Langenschwarz, des berühmten Improvisators, wohlgetroffenes Portrait, nach einer Zeichnung von Prof. Vogel in Dresden schön lithographirt. Preis 16 Gr. E. Pöncke & Sohn.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstinung im Petersstadtgraben soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verpachtet werden. Darauf Reflectirende haben sich

am 30. Mai Vormittags 9 Uhr

im Georgenhaus beim Herrn Hausverwalter Schiller einzufinden, und nach Befinden sofortigen Abschlusses sich zu gewärtigen. Leipzig, den 17. Mai 1831.

Streubel, } Vorsteher des Georgenhauses.
Söhlmann, }

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt alle Arten und Größen von Handlungsbüchern, Rechnungen zc. gut und billig Gdtlob Frenkel, Nr. 659 an der neuen Pforte.

Anzeige. Wir empfangen wieder extra feine franz. Strohhüte, welche zu den billigsten Preisen verkaufen
Meißner & Comp., (goldner Anker).

Empfehlung. Den vielfältigen Nachfragen der hiesigen, so wie auswärtigen, Communalgarden erwiedern wir hiermit, daß wir Patronen zum Militair-Exercitium nicht selbst führen; wir können aber den fleißigen Feuerwerker F. Seidemann, Burgstraße Nr. 91, zur Anfertigung blinder, als auch scharfer Patronen von jedem Caliber ganz besonders empfehlen, welcher jeden ihm ertheilten Auftrag aufs Beste, Schnellste und Billigste ausführen wird.
Sellier & Comp.

Empfehlung. Mein Lager von sächsischen Merinos, weißen Piquées, englischen Leinwand, ist bestens assortirt. Ich empfehle noch außer diesen Artikeln ganz feine sächsische $\frac{1}{2}$ breite Circassiennes zu Sommerrocken und Beinkleidern, wattirte Bettdecken u. s. w. zu den billigsten Preisen.
J. G. Stengler,
 Grimma'sche Gasse, dem Naschmarke gegenüber.

Empfehlung. So eben empfang ich eine Sendung gute süsse Apfelsinen.
Matth. Sever, Burgstrasse Nr. 136.

Verkauf. Bei dem Gärtner Nienhagen in Abtnaundorf sind gut erhaltenen Erdäpfel in diversen ausgezeichneten Sorten, sowohl zur Aussaat als zum Verspeisen tauglich, billig zu haben.

Verkauf. Ein guter Divan mit 6 Stühlen, einige Spiegel und ein Mahagony-Bücherschrank, Alles im besten Stande, soll billig verkauft werden in der Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Glanzleder-Wichse.

Die von mir schon seit 17 Jahren gefertigte Glanzleder-Wichse, die dem Leder eben nicht schädlicher ist wie jede andere, und dabei demselben einen herrlichen Glanz in vorzüglicher Schwärze giebt, wie meinen geehrten Abnehmern seit einer Reihe von Jahren bekannt ist, empfehle ich auch neuen Abnehmern in Probeschachteln zu 6 Pf. und 1 Gr.
E. D. Kälbel, im Thomasgäßchen.

Geschnittene Meerscham-Pfeifenköpfe,

so wie eine hübsche Auswahl einfacher echter Meerschamköpfe mit Silberbeschlag, empfehlen zu billigen Preisen
Sellier & Comp.

Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publicum macht der Unterzeichnete hiermit ergebenst bekannt, daß er von heute an seine Wohnung aus dem goldnen Horn in das gegenüberstehende Gebäude des Herrn Kaufmann Cubasch Nr. 555 verlegt hat. Es dankt derselbe für das ihm geschenkte Vertrauen herzlich, und bitret solches in seinem neuen Local nicht nur erhalten, sondern erhöht zu sehen, welches er durch prompte und billige Bedienung, als durch solide Ausführung zu rechtfertigen sich bestreben wird. Leipzig, den 24. Mai 1831.
Anton Stumme, Buchbinder.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches etwas kochen kann. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein reinliches, ordentliches Mädchen in dem Alter von 24—28 Jahren, wo möglich von auswärtigen Kellern, welches den Verkauf in einem Laden vorstehen kann. Nähere Auskunft wird ertheilt Vormittags von 9—12 Uhr auf dem Thomaskirchhofe Nr. 96, 1 Treppe hoch.

Gesuch. Ein ehrliches und fleißiges Dienstmädchen wird zu Johanni in Dienst gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Einem mit guten Zeugnissen versehenen Billardburschen, welcher auch im Serviren nicht unerfahren ist, kann zu Johanni d. J. eine Stelle nachgewiesen werden durch den Tapezierer Voigt im Schuhmachergäßchen Nr. 566.

Logis-Gesuch. Von zwei Frauenzimmern, wovon das eine den ganzen Tag außer dem Hause beschäftigt ist, wird zu Johanni oder gleich ein Stübchen, vorzüglich mit noch einem kleinen Behältniß, zu dem Preis von 16—18 Thlr., am liebsten in der Stadt, gesucht. Die Adressen bittet man mit C. T. bezeichnet in der Expedition dies. Blattes abzugeben.

Wiesen-Verpachtung. In dem ehemaligen Richterschen Garten an der Barfußmühle allhier sind 2 Wiesen von 7 Aekern, welche keiner Ueberschwemmung unterliegen, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, und vor dem Petersthore in dem Lehmannschen Fortepiano-Magazin das Nähere zu erfahren.

Verpachtung. Eine seit mehrern Jahren sehr stark besuchte Wirthschaft, wobei ein Garten mit verdeckter Kegelbahn, ein Salon, Billardzimmer und andere Piecen, ist von Michael d. J. an zu verpachten, und das Nähere in der Petersstraße Nr. 60 im Gewölbe zu erfragen.

Vermiethung. In der Reichstraße Nr. 548, Eingang im Goldhahngäßchen, sind gut meublirte Stuben nebst Alkoven, 3 Treppen hoch, meßfrei, sogleich und billig zu vermieten.

Vermiethung. Auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 1031 sind in der ersten und zweiten Etage 2 Logis, jedes aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzraum, desgleichen ein kleineres, von jetzt an zu vermieten, und können zu Michael bezogen werden. Das Nähere ertheilt der Besitzer.

Vermiethungen in Gerhards Garten. Ein größeres und ein kleineres Familienlogis, welche beide sogleich oder von Johanni an übernommen werden können, wie auch einige Gärtchen.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 36 ist ein mittleres Logis an ein Paar einzelne Leute von Michael d. J. an zu vermieten, und Näheres daselbst 3 Treppen hoch zu erfahren.

Vermiethung. Es sind noch einige Familienlogis im Hofe, jedes zu 40 Thlr., abzulassen, und zu Johanni zu beziehen, im Brühl Nr. 517 parterre.

Zu vermieten ist zu Johanni ein kleines Familienlogis für 26 Thlr., im Hofe eine Treppe hoch. Zu erfragen auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1266 parterre.

Zu vermieten ist zu Johanni ein Familienlogis von zwei Stuben nebst Zubehör für 55 Thlr. Zu erfragen hinter der Neukirche im Zwinger bei F. Brunß.

Zu vermieten ist zu Johanni d. J. die dritte Etage in Nr. 181 im Barfußgäßchen, und nähere Auskunft daselbst zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Johanni ein Logis für 40 Thlr., und in Nr. 121 parterre zu erfahren.

mein
27.
gütig

wöch
Spe
zur

ler,
fus

Do-
gebe

hie
d'l
get
Ich
ne
Gä

St.
sich
dah
die

ein
big

ein
jen
gel
ab

ab
R
W
D

Anzeige. Veranlaßt durch den Wunsch mehrerer meiner geehrten Gäste werde ich mein Gartenconcert diesen Sommer hindurch Freitags halten, und mit nächstem Freitage, den 27. d. M., den Anfang machen. Indem ich solches hiermit höflichst anzeige, sehe ich einem gütigen, zahlreichen Besuch entgegen. Ferd. Becker, zur kleinen Funkenburg.

Anzeige. Morgen, den 26. Mai, halte ich mein erstes Gartenconcert, welches wöchentlich an vorgenanntem Tage diesen Sommer hindurch statt finden wird. Mit kalten Speisen und guten Getränken werde ich bemüht seyn, meine werthen Bekannten und Freunde zur Zufriedenheit bedienen zu können. A. Sorge, auf der Windmühlengasse.

Anzeige. Heute, den 25. Mai, werden die beliebten Alpensänger Gebrüder Kugler, Heinrich und Ruß auf Verlangen, vereint mit dem Orchester des Herrn Stadtmusikus Barth, Concert im großen Kuchengarten geben. Anfang um 6 Uhr.

Concert im Hôtel de Prusse.

Zu meinem ersten Concert, morgen, den 26. d. M., so wie zu allen folgenden, jederzeit Donnerstags, bitte ich meine Gönner und Freunde, so wie ein resp. Publicum, ganz ergebenst um gütigen Besuch. Leipzig, den 25. Mai 1831. Joh. Christian Jünger.

Anzeige. Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, dass von dem 1. Juni an wieder table d'hôte Mittags täglich gespeist wird; auch habe ich die Einrichtung getroffen, dass pünktlich ein Viertel auf 1 Uhr gespeist werden kann. Ich erfreue mich auf einen zahlreichen Besuch, da ich durch meinen neuen erbauten Salon viel Raum gewonnen habe und meine werthen Gäste auch bei ungünstiger Witterung schützen kann.

C. H. Gräf,

Caffetier am Rosenthäler Thore an Herrn Krügers Bad.

* * * Ein bekannter und rechtlicher Mann hat am zweiten Pfingstfeiertage in der St. Thomaskirche aus Irrthum einen unrechten Bambusstock, welcher auf der Bank lag, an sich genommen, den seinen hingegen, welcher unter der Bank lag, zurück gelassen. Es wird daher um baldige Auswechslung des erstern gegen Zurücknahme des andern in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Verloren wurde am Sonnabend, den 21. Mai, vom Theater aus über den Markt ein Bronze-Armband mit lilla und grünen Steinen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges beim Hausmann Ottens in Auerbachs Hofe gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr hat ein Dienstmädchen auf dem Markte einen preuß. Cassenschein von 5 Thlr. verloren. Sollte der Finder geneigt seyn, den Schmerz jenes Mädchens über diesen für sie nicht unbedeutenden Verlust zu lindern, so wird er ergebenst gebeten, seinen Fund, nach Befinden auch gegen ein bis zwei Thaler Belohnung, abzuliefern in der Fleischergasse im rothen Krebs, parterre rechts.

Verlaufener Hund. Es ist den 23. Mai von Custrisch aus ein junger Hühnerhund abhanden gekommen; er ist männlichen Geschlechts, ganz gelb, mit weißen Beinen, auf dem Kopfe mit einem Fleckchen bezeichnet, schön behangen, und auf den Namen Nimrod hörend. Wer selbigen an sich genommen oder wem er zugehört ist, beliebe ihn gegen ein gutes Douceur in Nr. 456 der Halle'schen Gasse bei Herrn Bürger abzugeben.

Verlaufener Hund. Es hat sich am ersten Feiertage Vormittags auf dem Wege von St. Thekla über Abtnaundorf nach der Stadt ein Windspiel verlaufen. Dasselbe ist hellbraun mit weißer Brust, und hört auf den Namen Zephir. Wem es zugelaufen seyn sollte, wird höflichst ersucht, es gegen eine Belohnung in Nr. 453, 2 Treppen hoch, zurückzubringen.

Reisegelegenheit nach Berlin. Den 27., 28. und 29. Mai geht eine bedeckte vierstige Chaise nach Berlin. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden auf der Nicolaisstraße im blauen Hecht Nr. 527.

Innigster Dank. Für die so liebevolle Aufnahme meines Besuchs und die mich so höchst freudig überraschende, so reichliche Unterstützung, die mir, durch die besondere gütige Verwendung des Herrn Rittmeisters und Commandanten von Löben, von dem löblichen Officiercorps der hiesigen Communalgarde zur Erleichterung meiner Reise nach Frankreich zu Theil ward, bringe ich hiermit meinen, wenn auch nur schwachen, doch wahrhaft aufrichtigen, innigsten Dank dar.
Der kais. russ. Gardeofficier R. H e m p e l.

Thorzettel vom 24. Mai 1831.

Gr im m a ' s c h e s T h o r. U.

- Gestern Abend.
Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Lieut. v. Carlswig, v. Meissen, bei Hrn. v. Carlswig, Herrn Stud. von Meyer, Gebr. Lauchnig u. Graf von Bünau, v. hier, v. Dresden, Meissen u. Dahlen zurück, Hr. Lieut. Schimpf, v. hier, v. Wurzen zurück
Hr. Rsm. Ernev, v. Bittau, bei Kirschbaum
Hr. Baron v. Ufermann, v. Dresden, im Hotel de Baviere
Hr. Ser.-Amtm. Schulze, v. Schlieben, im Hotel de Pol.
Die Frankfurter reitende Post
Die Dresdner reitende Post
Vormittag.
Nachmittag.
Hr. Graf Busby, a. England, v. Dresden, v. Hr. Kdgel, Straßenbau-Beamter, v. Baugen, im Hotel de Bav.
Hr. von Reishewig, v. Oppeln, pass. durch.
Hr. Stadtprediger D. Südemann, von Dresden, pass. durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r. U.

- Gestern Abend.
Auf der Berliner Giltpost: Hr. Oberlandger.-Rath D. Reugebaur, v. Breslau, in St. Berlin
Hrn. Kfl. Grudellus, Mohr u. Eisen, v. Hamburg, im Hotel de Bav.
Vormittag.
Die Berliner Post
Die Magdeburger Post
Hr. Major von Reimann, a. Dresden, v. Zerbst, pass. durch
Hr. Rath Less, v. Halle, im Hotel de Pol.
Nachmittag.
Auf der Berliner Giltpost: Hr. Partic. Richmond, aus London, v. Berlin, im Hot. de Russie, Hr.

- Capellmtr. v. Dittmars u. Gemahlin, v. Neustrelitz, u. Fr. Kammerherrin v. Klieben, v. Berlin, im Hot. de Bav., Hr. Hdlgsb. Poyda, v. Bitterfeld, bei Sonnenkalt, Hr. Hdlgsb. Arhan u. Hr. Rsm. Buchler u. Gemahlin, v. hier, v. Dessau u. Deligsch zurück
Hr. Lehrer Rudolph, v. Halle, in St. Hamburg.

K a n s t ä d t e r T h o r. U.

- Gestern Abend.
Auf der Kölner Giltpost: Hr. Schauspieldir. Ringelhardt, v. Köln, in St. Berlin
Hr. Criminalrath Kaiser, v. Raumburg, im Hot. de Pol.
Hr. Rsm. Niedner, v. Raumburg, in d. 3 Ködnigen
Hr. Rsm. Wieser, v. Frankfurt a. M., und Hr. Stud. Schwab, v. Grünstadt, im gr. Schilde u. bei Bieler
Vormittag.
Die Hamburger reitende Post
Nachmittag.
Die Frankfurter reitende Post
Hr. Rsm. Kobermann u. Hr. Gerber Benner, von Raumburg, in der g. Kugel u. im Blumenberge
P e t e r s t h o r. U.
Nachmittag.
H o s p i t a l t h o r. U.
Gestern Abend.
Hr. Rsm. Schomburg, von hier, v. Prag zurück
Eine Estafette von Borna
Vormittag.
Die Annaberger fahrende Post
Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Rsm. Schmeijer, v. Werdau, im Elephanten
Die Freiburger fahrende Post
Nachmittag.
Hr. Graf von Schönburg, v. Glauchau, pass. durch.
Hr. Rsm. Schürer, v. Schönberg, unbek.